



Christlich humanitäre
Bruderhilfe e.V.

Rundbrief April 2022

Liebe Freunde, liebe Beter und Spender,

mit den Versen aus 2. Samuel 22, 29 – 32 grüße ich alle recht herzlich.

**„Ja, du Herr, bist meine Leuchte; der Herr macht meine Finsternis licht.
Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott
über Mauern springen. Gottes Wege sind vollkommen, des Herrn
Worte sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.
Denn wer ist Gott, wenn nicht der Herr?
Und wer ist ein Fels, wenn nicht unser Gott?“**

Immer noch bin ich fassungslos und kann es nicht begreifen, dass Krieg in der Ukraine herrscht. Krieg ist für uns unvorstellbar, über 76 Jahre durfte Europa in Frieden leben. Ich gehöre zu einer Generation, die in Frieden aufwachsen durfte, und wir erkennen, wie brüchig dieser Frieden ist. Was geschieht da in der Ukraine? Wieviel Leid, Verlust, Trauer, Ohnmacht, Entbehrung, Vertreibung, Flucht aus dem geliebten Umfeld müssen die Menschen erleben. Wie viele Soldaten sterben, wie viele Väter, Söhne, Enkel lassen ihr Leben, um für ihr Land zu kämpfen und es zu erhalten? Wie viele Menschen sterben bei den Bombardierungen? Wie viele Tränen werden vergossen. So viel Leid für all die vielen Frauen, die mit ihren Kindern fliehen.

Wie werden die russischen Soldaten sowie das russische Volk belogen mit einer Ideologie, die sie gelehrt bekommen. Wie sehr sind eigentlich Ukrainer und Russen miteinander verbunden. Sie heirateten untereinander und nun ist so ein Hass zwischen ihnen geschürt worden. Ukrainische Menschen telefonieren mit ihren Verwandten in Russland und diese glauben es nicht, dass Krieg in der Ukraine ist.

Ich denke auch, dass dieser Krieg ein geistiger Kampf ist. All das Böse wird so sichtbar und wir dürfen in dieser Finsternis Jesu Licht proklamieren. Dass in diesen schweren Zeiten Menschen zu Gott finden, dass sie errettet werden und dass die Juden in ihr Land der Väter zurück kehren. Wir erleben wie die Verheißung sich erfüllt, dass Gott sein Volk sammelt und es zurück führt in das Land ihrer Väter Abraham, Isaack und Jacob.

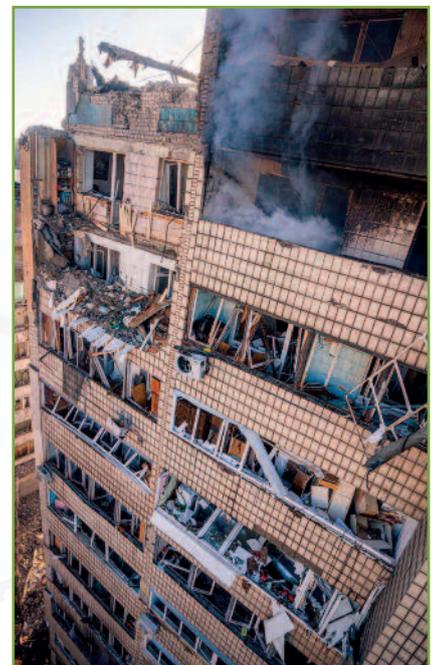
Wie dankbar bin ich für unsere Partner in Kiew und Zhitomir.

Daniel und Alexander, sie führen das Werk ihrer Mutter Inna weiter. Sie arbeiten mit großer Hingabe, um den alten bedürftigen Menschen zu dienen. Sie sind sehr mutig und sagen: „Wir werden Kiew nicht verlassen, denn es ist unser Dienst, den Menschen vor Ort zu helfen.“ Sie kaufen Lebensmittel, Medikamente, stehen in langen Schlangen an, um diese zu besorgen. Sie machen Hausbesuche, kochen bei den alten schwachen Menschen, ja, sie schneiden ihnen die Haare und rasieren sie, so berichtet es Daniel. Fast täglich haben wir Kontakt zu ihnen und sie berichten über die großen Kämpfe und Bombardierungen .

Zu Purim kauften sie frisches Fleisch und Fisch und verteilten es. Die Freude der Empfänger war sehr groß. Viele werden sich fragen, gibt es das zu kaufen? Daniel schrieb mir, dass er gute Beziehungen hat, denn diese Waren gibt es nicht im Laden zu kaufen. Wie groß ist Gott auch in diesen Zeiten und er steht ihnen zur Seite.

Zhitomir ist ebenfalls sehr stark bombardiert worden, aber einige Suppenküchen arbeiten weiter.

Wie dankbar bin ich, dass Geld in die Ukraine überwiesen werden kann. Ich erhalte immer eine Rückantwort von unseren Partnern, wenn sie das Geld abheben. Gott gebührt die Ehre!!!





An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Euch Spendern bedanken für alle Spendeneingänge, auch von all den vielen Spendern, von denen ich noch keine Adresse habe. Bitte gebt mir die Adressen an, so dass wir Euch die Spendenbescheinigungen für 2022 nächstes Jahr ausstellen können. Mich persönlich berührt es zutiefst, wie ihr die Menschen auf dem Herzen habt und ihnen dient. DANKE!!!

Wir, der Vorstand der Bruderhilfe, fragen uns immer wieder, was können wir tun? So fuhren am 4. bis 6.3.2022 Samuel und Jonathan mit Lebensmittel, Babyahrung, Decken und vieles mehr nach Krakau zu Irek. Irek und seine Organisation hat im Niemandsland zwischen der polnischen und der ukrainischen Grenze einen Stützpunkt, wo sie warme Getränke für die Flüchtlinge verteilen. In dieser Zeit arbeiteten die beiden für 3 Stunden mit und danach fuhren sie in einem Konvoi, bestehend aus mehreren Sprintern, weiter nach Lemberg. Dort wurden die restlichen Lebensmittel ausgeladen und dann ging es zum Bahnhof nach Lemberg. Der ganze Konvoi bestand aus 9 großen Bussen und 10 Sprintern. Sie holten viele Menschen ab, um sie an die polnische Grenze zu fahren.



Die zweite Reise war eine Woche später. Vom 14.3. bis 16.3.2022 machten sich Eberhard und Bernhild mit einem Helfer auf die Reise nach Krakau. Ebenfalls mit Lebensmitteln, warmen Decken, Taschenlampen etc. Auch sie brachten diese Hilfsgüter an die Grenze.

Die dritte Reise mit dem Sprinter fand am 19.3.2022 statt. Wieder wurde der Bus mit Lebensmitteln beladen, vor allem Konserven. Unser Sprinter vom Verein wird für einige Zeit in Krakau bei Irek bleiben, um Flüchtlinge von der Grenze abzuholen.

Es sind sehr, sehr viele Werke involviert, um dem ukrainischen Volk zu helfen; alle machen es nach ihren Möglichkeiten. Dankbar bin ich für die große Bereitschaft der Deutschen, den Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden, zu helfen. Auch bei uns weilte ein Ehepaar aus Zhitomir für zwei Wochen in Bühl. Danke möchte ich sagen an die Familie, die sie bei sich zu Hause aufnahmen. Wie es mit ihnen weitergeht? Gott hat es in seinen Plänen.





Unsere Partner vor Ort sind dankbar, dass wir sie nicht vergessen, dass wir den Kontakt zu ihnen halten und um Frieden bitten.

Ja, wie im 2. Samuel 22, 29-32 möchten wir den Herrn bitten und flehen, dass er die Finsternis durchbricht und das Licht hell scheinen wird. Lasst uns vor Gott allzeit kommen und ohne Unterlass beten und nicht müde und matt werden.

So wünsche ich allen Gottes Schutz und Bewahrung und vor allem seine Nähe und Gottes Frieden im Herzen. Den Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Ich grüße alle mit einem Spruch aus der Herrnhuter Losung vom 20.03.2022

**„Du Gott des Trostes, es ist deine große Gabe, dass wir weinen können.
Unsere Tränen erzählen von Trauer und Schmerz, Ohnmacht und Freude, Wut und Reue.
Wir vertrauen darauf, dass jede Träne bei dir zählt und keine verloren geht.
Wir bitten dich um Trost für uns alle, die ihn nötig brauchen.“**

(Text aus der Redaktion)

Shalom


Simone Faber
und das ganze Bruderhilfe-Team

Für was wir danken:

- für alle finanzielle Unterstützung
- für alle Überweisungen, die ankommen in der Ukraine
- für den Mut unserer Partner, vor Ort zu bleiben
- für ihre große Opferbereitschaft und für ihre Liebe zu den hilfsbedürftigen Menschen
- für Gottes Beistand an jedem Tag

Für was wir bitten:

- um Gottes übernatürliches Eingreifen
- um Einheit und Frieden zwischen den Menschen und Nationen

